

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1899

29 (3.2.1899)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 29.

Ercheint täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 2 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Bestellgeld.

Freitag den 3. Februar

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 2 Pf. Anfertigung erbitet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1899.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 2. Febr. Wie wir hören, wird das Großherzogspaar nächsten Montag hier wieder eintreffen.

* Karlsruhe, 2. Febr. Eine für Feuerwehrlente beachtenswerthe Entscheidung hat das Ministerium des Innern getroffen, indem es auf die Eingabe des Präsidenten des Landes-Feuerwehrverbandes entschied, daß Feuerwehrlente, die vor Eintritt in das Militär einem Feuerwehrcorps angehörten und nach beendigter Dienstzeit alsbald wieder einem solchen Corps beitreten, die aktive Militärdienstzeit zur Erlangung der 25jährigen Auszeichnung angerechnet werden soll.

* Karlsruhe, 2. Febr. Zu einer höchst nachdrücklichen Auseinandersetzung kam es zwischen zwei Parteien eines Hauses. Mit Stöcken und Bretterstücken wurde zugeschlagen und herausgegeben. Einem Mann wurde das Nasenbein aufgerissen und mußte er im Krankenhaus untergebracht werden, eine Frau mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Der Streit wurde zwischen den besseren Gehälften der beiden Parteien angefangen, dann wurden die Ehemänner als Hilfstruppen herbeigezogen und nun wurde im Hof des betreffenden Hauses das Schauspiel nach vollen Kräften abgewickelt.

* Durlach, 3. Febr. Die Mitglieder unserer evang. Gemeinde machen wir darauf aufmerksam, daß laut heutiger Kirchenanzeige am kommenden Sonntag Nachmittag Herr Vereinigungslicher Vender aus Karlsruhe, einen Vortrag über die neuesten Unternehmungen des badischen Landesvereins für innere Mission halten wird. Es sind dies die bereits erfolgte Errichtung eines Rettungshauses für konfirmirte Knaben im Schwarzacher Hof und die beabsichtigte Gründung eines Rettungshauses für konfirmirte Mädchen, beides Unternehmungen, welche die Theilnahme und Unterstützung der weitesten Kreise unseres Volkes wohl verdienen.

* Durlach, 3. Febr. Vom Beschneiden der Obstbäume. Jeder Gartenbesitzer weiß, daß seine Obstbäume, mögen sie heißen, wie sie

wollen, beschneiden werden müssen. Wenn er aber daran geht den Schnitt auszuführen, merkt er immer erst, daß er von dieser Kunst eigentlich recht wenig versteht. Ein hervorragender Obstzüchter hat sich nun die Mühe gemacht, im praktischen Rathgeber seine Erfahrungen über das Beschneiden der Steinobstbäume, besonders der Zwetschgenbäume, niederzulegen. Die Mittheilungen sind um so werthvoller, als sie durch viele Zeichnungen, die der Verfasser, Rittergutsbesitzer Garde-Wittgendorf, seinen großen Obstanlagen entnommen hat, erläutert werden. Die Nummer, welche die werthvolle Arbeit enthält, wird vom Geschäftsamt des praktischen Rathgebers in Frankfurt a. O. oder an Gartenfreunde kostenfrei verschickt.

* Offenburg, 2. Febr. Vor der hiesigen Strafkammer standen gestern wieder 2 Bildhauer: Joseph Marx von hier und Karl Leitermann von Fessenbach. Beide wurden, wie seinerzeit berichtet, in der Schwesternacht vom Jagdaufseher Anselment im Stadtwald ertappt und Marx begann mit dem Jagdaufseher zu raufen, um der Verhaftung zu entgehen. Marx erhielt 5 Monate, Leitermann 3 Wochen Gefängniß.

Deutsches Reich.

* Berlin, 2. Febr. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht nachfolgenden kaiserlichen Erlaß: „Gefühle innigsten Dankes für Gottes gnädige Führung erfüllten Mich an Meinem diesjährigen Geburtstage. Wenn Ich den Blick aufwärts lenkte auf die hinter Mir liegenden vier Jahrzehnte Meines Lebens und auf das erste Jahrzehnt Meiner Regierung, so sind Mir im Wechsel der Zeiten auch tiefschmerzliche Ereignisse und Erfahrungen nicht erspart geblieben, aber Ich habe doch in Meinem Hause und Herrscherberufe Gottes Güte in reichem Maße erfahren. Eine besondere Gnade war Mir in dem letzten Jahre dadurch beschieden, daß der sehnliche Wunsch Meiner Jugend durch den Besuch der heiligen Stätten, wo der Herr und Heiland gewandelt und das Erlösungswerk vollbracht hat, erfüllt wurde und Ich zugleich zur Förderung des deutschen Ansehens in jenen ferneren Landen beitragen durfte, wo viele unserer Landsleute als Träger der deutschen Kultur

und christlichen Nächstenliebe dem deutschen Namen Ehre machen. Die herzliche Theilnahme an dem glücklichen Verlaufe der Palästinafahrt ist Mir auch in den überaus zahlreichen Rundgebungen entgegengetreten, durch welche Mir beim Eintritt in ein neues Lebensjahr warme Glück- und Segenswünsche aus allen Kreisen der Bevölkerung schrittlich und telegraphisch zum Ausdruck gebracht worden sind. In den Grenzen des Vaterlandes, wie in ferneren Ländern und Erdtheilen, wo deutsche Patrioten weilen, haben festliche Vereinigungen und Veranstaltungen aller Art Zeugniß von dem Bewußtsein der engen Zusammengehörigkeit von Fürst und Volk abgelegt. Hochbeglückt danke Ich allen Theilnehmern aufrichtig für die Aeußerungen treuer Liebe und Anhänglichkeit. Sie bestärken Mich in dem Bestreben, Meine volle Kraft auch ferner für das Wohl und die Größe des Vaterlandes einzusetzen, um ihm die Grundlage einer gedeihlichen Weiterentwicklung, den Frieden, mit Gottes Hilfe zu erhalten. Ich ersuche Sie, diesen Meinen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin den 1. Februar 1899.

gez. Wilhelm, I. R.

* Berlin, 2. Febr. Einer Blättermeldung zufolge empfing der König von Sachsen bei seiner Anwesenheit in Berlin den Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Staatsminister Grafen Posadowsky-Wehner, in längerer Audienz und überreichte ihm persönlich den Goldenen Stern zum Großkreuz des Albrecht-Ordens.

* Berlin, 3. Febr. Die Morgenblätter melden aus Hamburg: Infolge von Selbstentzündung von Schafwolle brach an Bord des Bremer Hansdampfers „Marienburg“ Großfeuer aus, das nach 4 Stunden gelöscht war. Die Ladung wurde zum größten Theil zerstört.

Hamburg, 2. Febr. Unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Berzmann fand heute Nachmittag die Gründung der Abtheilung Hamburg des deutschen Flottenvereins statt.

* Hamburg, 3. Febr. Das Gerücht, daß in Lorenzo Marquez die Beulenpest ausgebrochen sei, ist nach einem Telegramm des

Feuilleton.

29)

Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Das graufige Ereigniß ist noch zu sehr in aller Gedächtniß, um es weiter, als für den Rahmen unserer Erzählung nöthig, hier zu erörtern, denn noch bluten der Wunden wohl viele, welche die Hand eines einzigen Menschen geschlagen, wenn gleich die Absichtlichkeit dieser Katastrophe dem Unseligen nicht hätte nachgewiesen, und die Welt es vielleicht noch erleben können, daß der Buchstabe des Gesetzes ihn kaum strafbar gefunden.

Das Gewissen richtete den Massenmörder Thomas angesichts seiner Opfer und die eigene Hand vollzog das Werk der Nemesis.

Zumitteln des furchtbaren Zammers erhob sich Leo Holbach von der Erde und blickte verstört umher. Er hörte das Stöhnen verwundeter Menschen und fühlte sich wie betäubt von dem Schreien, Rennen und Wehklagen.

Da fiel sein Blick auf den Bruder, der einige Schritte von ihm entfernt lag. Das Antlitz desselben war leichenblaß, seine Augen geschlossen und die Kleider, wie es schien,

stellenweise zerfetzt. Einige mitleidige Frauen hatten sich zu ihm niedergebeugt und weinten zum Erbarmen, während die Männer dem Schauplatz des Todes zueilten.

„Um Gotteswillen, was ist geschehen?“ rief Leo, außer sich bei dem Bewußtlosen niederknien und seinen Kopf erhebend.

„Auf dem Dampfer soll ein Kessel explodirt sein,“ versetzte eine der Frauen, „ach, welch ein Unglück, die Todten und Verwundeten sollen gar nicht zu zählen sein. Dieser arme Mensch ist auch getroffen worden, sehen Sie nur, an der rechten Seite ist der Rock zerrissen und wie er blutet, gewiß ist er mausetodt.“

„Ein Arzt, ein Arzt,“ leuchte Leo, und schon nahte ein solcher, welcher rasch einige Männer beorderte und den Verwundeten in ein Haus tragen ließ, wo er ihm den ersten Verband anlegte.

Leo war unverletzt geblieben; er rang mit dem Aufgebot seiner ganzen Willenskraft nach Fassung, welche er der Mutter gegenüber in dieser kritischen Lage doppelt nöthig hatte.

Der Verwundete war nach des Arztes Ausspruch nicht tödtlich verletzt worden, und sogar schon in's Leben, aber nicht zum Bewußtsein zurückgekehrt, weshalb Leo auf des Doktors Rath rasch einen Tragkorb aus dem

Lazareth holen und ihn nach seinem Hotel bringen ließ.

Auf der Straße begegnete er der Mutter, die händeringend und schluchzend, einer Wahnsinnigen gleich, umherirrte und fortwährend nach ihren Kindern jammerte. Als sie Leo erblickte, war sie dem Umsinken nahe und erschüttert, mit Thränen in den Augen, umschlang der Sohn die Halbbohnmächtige.

„Wo ist Fritz?“ flüsterte sie, ihn mit scheuer Angst anblickend, „hast du ihn gesehen?“

„Fasse dich, liebe Mutter!“ bat Leo, ihr die Wangen streichelnd, „Fritz hat leider eine kleine, aber ungefährliche Wunde erhalten, da wir uns dem Hafen bereits näherten; er wollte mir das Geleite auf's Schiff geben. Komm, weine nicht, mein Mütterchen, wir müssen eilen, daß wir bei seiner Ankunft im Hotel sind.“

Wie zerschmettert von diesen Worten ließ Frau Bertha sich fortziehen und ihre Thränen strömten unaufhaltsam über das jetzt blasse Gesicht. Warum sollte die arme Mutter nicht weinen, wo Alles in einem Meer von Jammer und Thränen schwamm?

So war sie in das Hotel zurück und zu Sidonie gekommen, die voll Entsetzen von ihr die Schreckenskunde vernahm.

„Bleiben Sie hier bei dem Fräulein,

Hamburgischen Korrespondenten aus Pretoria vollständig unbegründet.

h. Der Verein zur Erbauung einer Gedächtniskirche der Protestation von 1829 in Speyer entfaltet soeben eine rührige Thätigkeit. Nachdem die Kirche, ein prachtvoller hochgothischer Bau von feinsten Formen, zur Dachstuhlhöhe aufgeführt ist, reichen die vorhandenen Gelder nur noch hin, den äußeren Bau fertigzustellen und einzudecken. Die Gewölbe aber und die innere Ausstattung, sowie der 100 m hohe Thurm verlangen neue Mittel. Noch 400 000 Mark fehlen. Der Verein hofft, daß er getrost an alle Protestanten — denn ein der ganzen evangelischen Kirche gemeinsames Denkmal soll es werden — die Bitte um Unterstützung richten darf, und so die Mittel aufbringen wird, welche die baldige Einweihung der Kirche um die Wende des Jahrhunderts ermöglichen.

Oesterreichische Monarchie.

* Triest, 2. Febr. Die Meldung mehrerer Blätter von einem Unfalle, welcher der Kronprinzessin Stephanie beim Radfahren zugestossen, ist unrichtig und offenbar auf einen Zusammenstoß beim Radfahren zurückzuführen, wovon eine Hofdame der Kronprinzessin betroffen worden ist.

Holland.

Rotterdam, 2. Febr. Esterhazy ist gestern früh, von Paris kommend, hier eingetroffen und um 11 Uhr nach dem Haag weitergereist.

Schweden.

* Stockholm, 2. Febr. Der König gedenkt am 1. März nach Biarritz abzureisen. Gleichzeitig begibt sich die Königin nach Honnet am Rhein.

England.

* London, 3. Febr. [Neuter.] Aus Havana wird vom 2. gemeldet: Der amerikanische Spezialkommissar Robert Porter hatte mit Maxim Gomez eine Konferenz, deren Ergebnis war, daß Gomez an Mac Kinley ein Telegramm richtete, worin er seine Mitwirkung zusicherte bei der Auflösung der kubanischen Armee bezw. bei der Vertheilung von 3 Millionen unter die Soldaten, damit dieselben in ihre Wohnsitze zurückkehren können.

Bulgarien.

* Sofia, 2. Febr. Das Leichenbegängniß der Fürstin findet nicht Dienstag, sondern Mittwoch den 8. Febr. statt.

* Sofia, 3. Febr. Die Leiche der Fürstin wird bis zur Fertigstellung des Mausoleums in der Kathedrale zu Philippopol provisorisch beigelegt werden.

Türkei.

* Konstantinopel, 2. Febr. Der Sultan sandt dem Fürsten von Bulgarien eine in warmen Ausdrücken gehaltene Beileidsdepeche und theilte gleichzeitig mit, daß er einen Hofwürdenträger mit einem Handschreiben an den Fürsten nach Sofia abgehandelt habe.

Madame Holbach, sprach die resolute Wirthin, „Sie sind gegenwärtig nicht im Stande, den Verwundeten zu sehen und zu pflegen, würden ihn nur aufregen, — überlassen Sie mir das, da ich unter diesen Umständen keinesfalls schon nach Hause reisen kann.“

„Ja, Liebe, thun Sie das,“ nickte Sidonie, „lassen Sie Frau Holbach bei mir, und bringen Sie uns bald eine gute Nachricht.“

Sie streckte der fast besinnungslosen Mutter die Hand entgegen, welche diese mechanisch ergriff, und zog sie neben sich auf ihr Bett nieder, um mit leisem, lindern Trost ihr zerstörtes Gemüth zu beruhigen und den Balsam der Hoffnung in ihr gequältes Herz zu träufeln.

Die arme Sidonie litt ja selber so furchtbar unter diesem Zustand, da sie sich mit grausamer Anlage sagen mußte, daß sie die alleinige, wenn auch schuldlose Ursache alles Unglücks sei, welches die Familie Holbach so jäh betroffen.

Ein Glück war's wohl zu nennen, daß Frau Bertha in diesem Augenblick keines rechten Gedankens fähig war, da sie andernfalls von der verhassten Fremden sicherlich keinen Trost angenommen, sondern dieselbe mit ihren fürchterlichen Anklagen vernichtet haben würde.

Endlich lehrte auch Frau Müller, welche mittlerweile ein Telegramm an ihren Mann

Asien.
* Bombay, 2. Febr. In Karachi ist die Pest von Neuem ausgebrochen. Die Eingeborenen verlassen die Stadt.

Australien.

* Melbourne, 3. Febr. Die Premierminister der australischen Staaten, welche hier zu einer Konferenz zusammengetreten sind, gelangte einstimmig zur Lösung aller Streitfragen, welche das Zustandekommen einer Föderation der australischen Staaten noch hinderten. Die Föderation ist nun thatsächlich gesichert.

Verschiedenes.

— Die Verhandlungen des Reichstages erfolgen jetzt häufig vor fast leeren Bänken; oft ist nicht der zehnte Theil der Mitglieder anwesend.

— Am 30. v. M. verschied in Erlangen nach längerem Leiden infolge eines Schlaganfalles Frau Emilie v. Marquardsen, geb. Wis, im 69. Lebensjahre. Nur wenig über Jahresfrist hat Frau v. Marquardsen ihren Gemahl, den (am 30. Nov. 1897 verstorbenen) Reichstagsabgeordneten, Universitätsprofessor Dr. jur. von Marquardsen, überlebt.

— Die Uebungen des Beurlaubtenstandes werden in diesem Jahre in besonders ausgedehntem Umfange stattfinden, wozu im Gesamtbereich der preussischen Herresverwaltung 177,915 Mann aller Waffengattungen einzuberufen sind; hiervon entfallen allein auf die Infanterie einschließlich der Jäger 147,200 Mann. Während das bairische Armeekorps 8550 Mann Infanterie einberuft, gelangen beim elsässischen nur 2510 und beim lothringischen sogar nur 1220 Mann zur Einberufung; letzteres erhält allerdings zu dieser Zahl noch 500 Mann aus dem Bereich des braunschweigischen (3.) und 6000 Mann aus dem westfälischen (7.) Korps überwiesen. Außerdem üben noch Festungs Telegraphisten und Arbeitsoldaten, die in diesen Zahlen nicht enthalten sind, von letzteren beim bairischen Armeekorps 60, beim elsässischen 10 Mann; ebenso werden zum ersten Male Reservisten des Trains beim Traindetachment der Militärtelegraphenschule zu Uebungen einberufen, welches späterhin in dem neu zu errichtenden Telegraphenbataillon der Berkehrstruppen aufgehen wird. Auch in diesem Jahre ist wieder die Bestimmung getroffen worden, daß die Interessen der am meisten beteiligten bürgerlichen Berufsstände, namentlich die Ernteverhältnisse in den einzelnen Korpsbezirken, bei der Wahl des Zeitpunktes der Uebungen möglichst zu berücksichtigen sind; auch sollen die Einberufenden die Bestimmungsbefehle so früh wie möglich erhalten. Die beim elsässischen und lothringischen Armeekorps abzuhaltenden Uebungen finden bei preussischen Truppentheilen statt, die auch das Ausbildungspersonal zu stellen haben.

hatte absenden lassen, zurück und beruhigte die trostlosen Gemüther mit der Nachricht, daß Fritz zum Bewußtsein gekommen sei und nach der Mutter verlange.

„Wo ist mein Sohn Leo?“ fragte Frau Bertha, ihre Thränen trocknend.

„Bei dem Bruder, der ihn nicht fortläßt; lieber Gott, Madame, erschrecken Sie nicht, der Verwundete glaubt nämlich steif und fest, daß er sterben müsse, was aber lange nicht der Fall ist; glauben Sie mir, ich kenne das und der Doktor hat's ja auch gesagt. Aber kommen Sie mir, Madame Holbach, damit er sich nicht unnötig aufregt und seien Sie recht ruhig, hören Sie, recht ruhig, das ist die Hauptsache. Was ich nun noch weiter sagen wollte,“ fuhr die brave Frau etwas zögernd fort, „und was der Herr Leo mir eigentlich durch einen Wink verboten hat, daß der Verwundete nämlich auch das Fräulein sehen will —“

„Und warum sollte ihm dieser Wunsch nicht erfüllt werden können?“ fiel Sidonie bleich und ruhig ein, „helfen Sie mir, liebe Frau Müller, ich fühle mich stark genug, um den kleinen Weg zu gehen, um dem guten Fritz diesen Trost zu spenden.“

Frau Bertha mußte sie für diese Worte küssen, und von beiden Frauen gestützt, wankte Sidonie zu dem Verwundeten, an dessen Lager

— Der oft bestrafte Karl Strünke aus Tempelburg gerieth mit seiner Frau in Streit, plötzlich überfiel ihn eine solche Wuth, daß er auf die Frau zusprang, ihr die Nase abbiß und verschluckte. Die Frau ist für immer furchtbar entstellt. Die Strafkammer in Neustettin verurtheilte den verthierten Menschen wegen schwerer Körperverletzung zu 2½ Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

— Bei Laramie im Staate Wyoming (Ver. Staaten) sind die Reste des größten bekannten Thiers der Erde aufgefunden worden. Das Thier, das zu der ausgestorbenen Reptiliengattung der Dinosaurier gerechnet werden muß, mag eine Länge von 40 Meter besessen haben. Diese Schätzung, die man nach den noch aufgefundenen Skelettresten hat vornehmen können, verweist auf ein Thier, wie man es größer bisher noch niemals aufgefunden hat. Die Gegend von Laramie ist gerade wegen ihres Reichthums an Resten ausgestorbener riesiger Reptilien weltberühmt.

Ein Gang durch drei Jahrhunderte. Ursachen des gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwungs Deutschlands. Annäherung Frankreichs.

Politische Blauderei von X. Z.

(Fortsetzung.)

Der Krieg von 1870 kam Bismarck, der die geschichtliche Nothwendigkeit desselben wie kein zweiter mit durchdringender Klarheit voraus sah, gelegen. Frankreich mußte, sollte das Werk der Einigung der deutschen Stämme vollzogen werden, vorher niedergeworfen werden; es hätte diese Einigung, weil dadurch seine vorherrschende Stellung in Europa bedroht war, sicher nie zugegeben, ohne dafür die weitgehendsten, unerschämtesten „Entschädigungen“ zu fordern: Abtretung der linksrheinischen deutschen Länder, Erwerbung von Belgien und Luxemburg. Damit aber, daß Bismarck — was wir durchaus nicht in Abrede stellen wollen — der Krieg gelegen kam, weil er seinen Plänen, seinem unsterblichen Werke förderlich war, damit ist noch lange nicht gesagt oder erwiesen: er habe ihn absolut gewollt oder gemacht. Das ist eine einfältige Unterstellung, eine Entstellung des wahren Sachverhalts, eine ganz gemeine Lüge.

Die Herren, die so gern von der „Fälschung der Emser Depesche“ orakeln, mögen doch die Geschichte der letzten drei Jahrhunderte einmal aufmerksam, ohne gesärbte Parteiliebe, an sich vorüberziehen lassen, sie dürften dann zur Erkenntniß kommen, daß das Wort „Erbeind“ kein so leerer Schall, kein „läppisches Zeug“, „Angstmeierei“ u. s. w. ist. Wer politisieren will, muß vorher Geschichte studiren und sie verstehen lernen — sonst ist er ein Müller, der die Mühle klappern läßt, ohne Frucht aufgeschüttet zu haben!

Der Fall bezüglich Bismarcks Stellung zur Kriegserklärung 1870 liegt klar: Ich habe z. B. jemand, der mir nicht grün ist; läßt er mich in Ruhe, gut, so ist's recht; greift er mich aber

Leo sah, des Bruders Rechte haltend, und von Zeit zu Zeit kühlende Umschläge auf die nicht unbedeutende Kopfwunde legend.

Als Sidonie eintrat, bebte Leo, wie von einem Fieberschauer gepackt, zusammen, während des Kranken trübe Augen freudig aufleuchteten.

„O, Dank, Dank, daß Sie zu mir kommen, daß ich noch einmal ihr liebes Angesicht sehe, bevor ich sterbe,“ sprach Fritz leise und mit Anstrengung. „Gott hat mich in dem Augenblick gestraft, als ich ihn frevelnd anrief, und als ich, der Häßliche, Einfältige, es wagte, meine blöden Augen zu einem Engel zu erheben. Wollen Sie mir verzeihen, Sidonie, und dem Sterbenden noch eine letzte Bitte erfüllen?“

„Sie werden nicht sterben, lieber Fritz!“ erwiderte Sidonie mit fester Stimme, „Gott wird einen so guten und treuen Sohn seinen Eltern erhalten. Wenn es Ihre Genesung zu beschleunigen vermag,“ setzte sie leise und schwerathmend hinzu, „und Ihre Eltern mich als Tochter annehmen wollen, dann betrachten Sie mich von dieser Stunde an als Ihre Verlobte. Ich schwöre —“

„Keinen Schwur, Sidonie!“ fiel Fritz fast flüsternd ein, „Ihr Wort genügt mir — meine Verlobte! — O Gott, wie ertrag' ich ein solches Glück!“ (Fortf. f.)

an und ich fühle mich gewachsen, so werde ich
als Mann ihm sicherlich nicht aus dem Wege
gehen — die Auseinandersetzung wird dann
meinerseits rücksichtslos erfolgen — Einer muß
weichen, sei's wer's will! —, ohne daß ich sie
gesucht. Neulich 1870.

Seit 1870 nun nahm Deutschland einen
ungeahnten Aufschwung auf allen Gebieten; wenn
auch die 5 Milliarden nicht vertheilt wurden —
sie flossen dem Nationalvermögen zu. Wie auf

dem Schlachtfelde drängte Deutschland auch im
friedlichen Wettbewerb, Handel und Gewerbe,
Frankreich überall zurück. Wollt ihr Manchester-
leute hierüber nicht auch jammern? War das
nicht grausam und unmoralisch vom deutschen
Reiche, seinen Sieg so auszunützen? Gelt, wenn
ihr den Nutzen davon habt, eure Börse sich füllt
— dann vergeßt ihr jedwede Moral; ihr habt's
wie jener Wolf: „Füttere mich nur, bis ich satt
bin, dann bin ich das zahmste Thier!“

Wenn hinter dem deutschen Handelschiffe
nicht sogleich auch das deutsche Kriegsschiff ge-
standen wäre, hinter dem deutschen Kaufmann
nicht der deutsche Soldat, bereit für deutsche
Interessen sofort vom Leder zu ziehen — der
Aufschwung des deutschen Handels wäre sicher-
lich nicht so rasch erfolgt.

Bredigt doch den Wilden, dem skrupellosen
Engländer und Nordamerikaner Moral! (F. f.)

Amfliche Bekanntmachungen.

Die Reinigung und Instandhaltung der Gewässer betr.

Nr. 3227. Wir bringen nachstehende bezirkspolizeiliche Vorschrift
gemäß §. 27 B.-St.-G.-B. und §. 2 der Verordnung vom 15. Sep-
tember 1864 zur öffentlichen Kenntniß, nachdem dieselbe mit Erlaß des
Großh. Herrn Landeskommissärs vom 25. Januar 1899 Nr. 241 für
vollziehbar erklärt wurde:

Auf Grund der Artikel 85 und 86 des Gesetzes vom
25. August 1876, die Benützung und Instandhaltung der Ge-
wässer betr., wird mit Zustimmung des Bezirksraths und Ge-
nehmigung Großh. Herrn Landeskommissärs bestimmt, daß die
nachstehende bezirkspolizeiliche Vorschrift vom 11. Juni 1889
über die Alb, Pfingz, Giesbach und Kämpelbach auch für den
Beund-, Waid-, Benennau- und Brühlgraben auf Gemarkung
Durlach und Grözingen zu gelten hat mit der Maßgabe, daß
die erstmalige Reinigung dieser Bachläufe nach Anordnung des
Großh. Bezirksamts nach Benehmen mit Großh. Kulturinspektion
zu geschehen hat.

Die Bürgermeisterämter Durlach und Grözingen werden beauf-
tragt, diese Verfügung nebst der nachstehenden Vorschrift vom 11. Juni
1889 in ortsbüblicher Weise öffentlich bekannt zu machen und daß dies
geschehen, anher zu berichten.

Die bezirkspolizeiliche Vorschrift vom 11. Juni 1889 lautet:

§. 1.

Genehmigung von Bauten.

Wer in der Alb, Pfingz, Giesbach und Kämpelbach oder an deren
Ufer, soweit diese unter Hochwasser liegen, sei es zum Schutz gegen
Uferangriff oder Uberschwemmung, sei es zur Ueberbrückung oder
anderen Zwecken Bauten vornehmen oder bestehende Bauten erheblich
abändern will, hat hierzu die vorgängige Genehmigung der Verwaltungs-
behörde einzuholen.

Das Genehmigungsverfahren richtet sich nach den Bestimmungen
der §§. 1—12 der Vollzugsverordnung vom 14. Dezember 1876. In
minder wichtigen Fällen aber, namentlich dann, wenn eine öffentliche
Bekanntmachung des Vorhabens nicht besonders vorgeschrieben ist und
auch von der Verwaltungsbehörde nach Anhörung der technischen Bezirks-
behörde nicht für erforderlich erachtet wird, ist das Bezirksamt zur Ent-
scheidung über das Genehmigungs-gesuch zuständig.

§. 2.

Freihaltung der Ufer.

Längs der Ufer dieser Gewässer dürfen Bäume und Gesträuche
nur in einer Entfernung von mindestens 1,5 m von der Uferante ent-
fernt gepflanzt werden; bereits vorhandene Bäume und Gesträuche sind,
sofern sie den Wasserlauf hemmen, auf Anordnung Großh. Bezirksamts
zu entfernen.

§. 3.

Reinigung.

Die genannten Wasser müssen nach der bisherigen Uebung in
Ordnung erhalten und alljährlich gründlich gereinigt werden.

Diese Reinigung umfaßt die vorschriftsmäßige Aushebung der
Sohle, die Säuberung der Böschungen von Schlamm, Schilf, Wurzeln,
Buschwerk und dergl., wie überhaupt die Entfernung aller sonstigen den
Wasserlauf störenden Hindernisse. Die Zeit der Reinigung wird vom
Großh. Bezirksamte im Benehmen mit der technischen Behörde festgesetzt.

Die Aufsicht und Leitung der Reinigungs- und Instandhaltungs-
arbeiten steht letztgenannter Behörde zu, welche auch darüber zu be-
stimmen hat, wozu der bei der Reinigung sich ergebende Bachanshub zu
verwenden ist.

Die Ufereigentümer haben gemäß Artikel 79 des Wassergesetzes
die vorübergehende Lagerung des Anshubmaterials auf ihren Grund-
stücken zu gestatten.

Die Gemeinden sind verpflichtet, für die Fortschaffung des ab-
gelagerten Materials, soweit solches nicht auf Anordnung der technischen
Behörde für die Instandhaltung der Ufer oder Dämme zu verwenden ist,
baldbthunlichst, längstens aber bis zum 1. März des der Reinigung
folgenden Jahres zu sorgen. Dabei gilt als Grundsatz, daß, wenn zwei
Gemeinden gegenseitig auf fremder Gemarkung reinigen, jede den auf
ihrer Gemarkung abgelagerten Bachanshub zu entfernen hat.

§. 4.

Strafbestimmungen.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschrift werden an Geld bis zu
150 Mk. oder mit Haft bestraft.

Durlach den 30. Januar 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Rußbaum.

Bekanntmachung.

Das Verzeichniß der eines Grundbuchmäßigen Eigenthumsnachweises
entbehrenden Liegenschaften der Gemarkung Durlach liegt vom
4. Februar bis zum 4. Mai 1899 in dem Dienstzimmer des
Unterzeichneten zu Jedermanns Einsicht offen.

Wer Eigenthümer eines im Grundbuch nicht eingetragenen Grund-
stücks zu sein glaubt, wird aufgefordert, Einsicht von dem Verzeichniß
zu nehmen und seine Eigenthumsansprüche beim Großh. Amtsgericht
Durlach oder bei dem Unterzeichneten längstens inner-
halb eines Monats nach Ablauf der oben bezeichneten Offenlegungsfrist
anzumelden, widrigenfalls auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts der
im Verzeichniß als Eigenthümer Bemerkte im Grundbuch als solcher
eingetragen wird.

Durlach den 3. Februar 1899.

Grund- und Pfandbuchführer:
Person.

Dünger-Versteigerung.

Dienstag den 7. Februar
1899, Vormittags 9 Uhr,
läßt das Badische Train-Bataillon
Nr. 14 in Durlach den Dünger für
Februar d. Js. meistbietend gegen
Baarzahlung öffentlich versteigern.

Durlach.

Steigerungs-Ankündigung.

Der Theilung wegen werden am
Montag, 6. Februar 1899,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause dahier die nachbe-
schriebenen, dem Landwirth Phi-
lipp Friedrich Schwander und
den Erben seiner Ehefrau Friede-
ricke geb. Ammann von hier ge-
hörigen Liegenschaften öffentlich zu
Eigenthum versteigert und — vor-
behaltlich obervormundschaftlicher
Genehmigung — zugeschlagen, auch
wenn der Schätzungspreis nicht ge-
boten wird.

Beschreibung der Liegen-
schaften.

Gemarkung Durlach.

1. 4 a 13 qm Gartenland an der
großen Gäß, Leit- und Platt-
graben, es. Baptist Barth
Wittwe, af. Jakob Kändler,
minderj., tag. zu 1000 Mk.
2. 18 a 63 qm Acker auf der
oberen Reuth, es. Friedrich
Weigel, Jaf. S., af. Friedrich
Kleiber, Blechners Wittwe,
tag. zu 3700 Mk.
3. 1 a 83 qm Hofraithe im Orts-
etter an der Kelterstraße, es.
Karl Heinrich Kammerer,
Kändler, af. Philipp Kiefer,
Phil. S. Auf der Hofraithe
steht:
a. ein zweistöckiges Wohnhaus
mit Kniestock, Eisenbalken-
keller, Stallung und
Schweinstallung,
b. ein zweistöckiges Wohnhaus,
tozirt zu 12,000 Mk.
4. 7 a 60 qm Gartenland an der
großen Gäß, Leit- und Platt-
graben, es. Graben, af. Güter-
weg.

Dieses Grundstück gelangt
in 2 Abtheilungen zur Stei-
gerung, nämlich:

- a. die Hälfte neben Ludwig
Meier, tag. zu 1000 Mk.
- b. die Hälfte neben Sophie
Ritter, ledig, tag. zu 1000 Mk.
5. 7 a 59 qm Acker und Wein-
berg im obern Wolf, es. Fried.

Joh. Wilh. Meier, af. Karl
August Goldschmidt und Leon-
hard Mohr, tag. zu 300 Mk.
6. 1 a 04 qm und 6 a 80 qm
Weinberg im untern Wolf, es.
Heinrich Fried. Knecht, A. S.,
af. Friedrich Jakob Fricke, tag.
zu 250 Mk.

Hierzu gehörig:

7 a 75 qm Acker und Gras-
rain im obern Wolf, es. Phi-
lipp Jakob Rittershofer Wrb.,
af. Heinrich Fried. Knecht, A.
S., tag. zu 100 Mk.

Die Steigerungsgebäude können
im Geschäftszimmer des Unter-
zeichneten — Leopoldstraße 5 —
eingesehen werden.

Durlach, 23. Jan. 1899.

Der Großh. Notar:
Herrmann.

Milchliefereung.

Der Milchbedarf für das städtische
Krankenhaus mit täglich etwa 12 l
wird vom 1. März d. Js. ab ander-
weit vergeben. Es wird nur auf
gute Vollmilch reflektirt.

Angebote sind längstens

Samstag den 11. d. Mts.,

Abends 6 Uhr,

auf dem Rathhause abzugeben.

Durlach, 3. Febr. 1899.

Der Gemeinderath:

Dr. Reichardt.

Franz.

Uhr gefunden.

Näheres beim

Bürgermeisteramt Durlach.

Auerbach.

Zwangsz-Versteigerung.

Samstag den 4. Februar
1899, Vormittags 10 Uhr, werde
ich in Auerbach — Zusammenkunft
beim Bürgermeister — gegen baare
Zahlung im Vollstreckungswege
öffentlich versteigern:

1 Mutterrind, 1 Wagenpferd und
100 Zentner Heu.

Durlach, 31. Jan. 1899.

Eisengrein,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Eine schöne Wohnung von 2 großen
und 1 kleinen Zimmer, Küche,
Keller, Speicher ist sofort oder auf
1. April an eine ruhige Familie zu
vermieten.

Hauptstraße 74.

Turnerbund Durlach.

Gut Heil!

Wir beehren uns hiermit, unsere werthen Mitglieder sammt Familien-Angehörigen zu dem am **Samstag den 4. Februar 1899** in den Sälen des **Hotel Karlsburg** stattfindenden **Turner-Masken-Ball** nochmals turnfreundliche einzuladen und verweisen im Uebrigen auf die bereits separat erfolgte Einladung.

Der Vorstand.

Artillerie-Bund St. Barbara Durlach.

Samstag den 4. Februar, Abends 7,9 Uhr, findet im Lokal (Gasthaus zum Flug) unsere **Monatsversammlung** statt. Wegen wichtiger Angelegenheiten ist vollzähliges Erscheinen dringend nothwendig.

Der Vorstand.

Pfeifenklub Fidelity Durlach.

Samstag den 4. d. M.:
Klub-Abend
im neuen Lokale bei Herrn Schweizer (Brauerei Meyer), Adlerstraße.

Der Vorstand.

Stockfische,

frisch gewässerte, sind täglich zu haben bei

J. Schmitt Wtb., Adlerstraße.

Süße Milch,

per Liter 17 S., Kunden werden angenommen und gut bedient,

Eier, frische italienische,

10 Stück 65 S.,

ff. Süßrahm-Tafelbutter,

per Pfund M. 1.20,

Speisekartoffeln,

per Zentner M. 3.50, bei Mehrabnahme bedeutend herabgesetzte Preise, Alles in prima Waare, empfiehlt

Karl Zoller,

Landesproduktengeschäft,
Mittelstraße 9, 2. St.

Schönes Kuhfleisch

wird morgen früh auf dem Marktplatz dahier ausgehauen.

Die geehrten Stammgäste, welche sich an der Christbaumfeier beteiligten, sind am **Samstag den 4. Februar** freundlich eingeladen.

Salon-Harfen-Zither,

fast neu, zu 45 M. und **Prim-Zither** zu 12 M. zu verkaufen

K. Ströble,

Kirchstraße 12 a, 2. Stock.

Riesen-

und Feuerwerk-Cigarren, Feuerwerk-Cigarretten, Schweizer-Stumpen, Virginia,

Cigarretten mit Goldmündstück,

1 Stück 1 Pfennig,

empfiehlt

August Walz, Durlach,

gegenüber der Kaserne.

Eine zuverlässige Frau empfiehlt sich im **Waschen und Putzen.** Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

!!! Hört und staunt!!!

Großes

Närrisches Concert

vom

Durlacher Musik-Verein.

Einen starken Andrang befürchtend, hat auf Zureden des Prinzen Carneval der Narrenrath beschlossen, am **Sonntag den 5. Februar** im Gasthaus zum „Grünen Hof“ nicht eins, sondern **zwei Concerte** abzuhalten. Um dem hiesigen und auswärtigen Publikum einen großartigen Genuß, à la Köln, zu bereiten, haben uns aus allen Theilen des Landes die berühmtesten Künstler und Singspieler zugesagt, u. A. der musikalische Auzst, sowie die musikalische Trödlersfrau, die musikalischen Juden, die verhängnisvolle große Trommel, der Direktor Taktmittel, der Narr aller Narren. Auch wird darauf aufmerksam gemacht, nur gute Achten mitzubringen, um bei den vorkommenden Gesammthören mitwirken zu können.

1. Concert Nachmittags 3 Uhr 37 Minuten,

2. Abends 7 „ 61

Eintritt: 1. Platz 50 Pfennig, 2. Platz 30 Pfennig.

Programm an der Kasse.

Karten für das 1. Concert an der Kasse. Karten im Vorverkauf für das 2. Concert bei Herrn St. Walz und Herrn Pfister, sowie an der Kasse.

Zur Fastnacht

empfehle mein großes Lager in

jap. Fächern & Schirmen

von 20 S. an.

Prachtvolle Auswahl in Broches

von 10 S. bis M. 1.—

Neu! Der Springende Frosch, Neu!

Fastnacht-Escherartikel, per Stück 30 S.

August Walz,

Durlach, gegenüber der Kaserne.

Prima Hammelfleisch

wird ausgehauen bei

Julius Ball, Metzger.

Prima Rindfleisch

empfiehlt

Franz Vogel, Metzger & Wurstler, Hauptstr. 5.

Prima Brodmehl, per Pfd. 12 Pfg.

„ Weizmehl, „

von 16 Pfg. an.

Zentner- und sackweise en gros-Tagespreis bei

Philipp Luger.

Eine Parterre-Wohnung von 4-5 Zimmern, Küche, Mansarde, Keller, Speicher, Waschlüche und Gärtchen auf 1. oder 23. April, auch geheizt, zu vermieten. Zu erfragen bei

A. Steinbrunn,
Hauptstraße 60 im Laden.

Eine Wohnung von 3 Zimmern und aller Zugehör ist auf 1. oder 23. April zu vermieten. Näheres **Wilhelmstraße 8, 1. Stock.**

Gröbinger Straße 4 c ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst allem Zugehör an eine ruhige Familie auf 1. April zu vermieten. Näheres im 2. Stock.

Bessere Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zugehör, event. auch mit Mansarden, ist auf den 1. April zu vermieten. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Wohnungen

von 1 und 2 Zimmern sind auf 1. April zu vermieten bei **Phil. Dill** im Waldhorn.

Ein ganz kurze Zeit gebrauchter **Herd** ist spottbillig unzugänglich zu verkaufen. Zu erfragen **Auer Straße 1, I. L.**

Lüchtige Monteurs

und

Reparateure

bei gutem Lohn sofort gesucht

Herz-Fahrradwerke,

Act.-Ges.,

Mannheim.

Zimmer, schön möblirt, an Herrn zu vermieten

Hauptstraße 47, 2 Treppen hoch.

Zimmer, ein freundlich möblirtes, an besseren Herrn zu vermieten

Herrenstraße 3, 3. St.

Damenkleider,

getragen und neu, sind billig zu verkaufen. Zu erfragen bei der Exp. **Aue.**

Am letzten Sonntag ging im Gasthaus zur Blume (Saal) eine **silberne Schickmedaille** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, sie daselbst abzugeben.

Ein **Oh ring** wurde am ersten auf den zweiten Weihnachtsfesttag in der Karlsburg oder von dort bis zur Lammstraße verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben

Lammstraße 26, 2. Stock.

2 Arbeiter können Wohnung erhalten

Lammstraße 21 a, 4. St.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Kindes und Entsets **Karolina Eleonore,** für die zahlreichen Blumen-spenden, sowie für die trostreiche Grabrede des Herrn Pfarrverwalter Zipperer sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

Durlach, 3. Febr. 1899.

Karoline Spengler Wb. Familie Veneter.

Todes-Anzeige.

In tiefer Trauer machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Tochter **Sophie Eckert,** geb. Mittershofer, gestern Morgen nach langem Leiden im Karlsruher Krankenhaus zu sich zu rufen.

Durlach, 3. Febr. 1899.

Andreas Mittershofer und Frau.

Die Beerdigung findet Samstag früh 9 Uhr von der Karlsruher Leichenhalle aus statt.

Wolfartsweier.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt theilen wir Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Gattin, Mutter und Schwiegermutter **Christine Barbara Huber,** geb. Dingler, heute Abend 5 Uhr im Alter von 55 Jahren nach langem schweren Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wolfartsweier, 2. Febr. 1899.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Huber, Steuerheber, u. Kinder.

Die Beerdigung findet Samstag den 4. d. M., Nachmittags 3 Uhr, statt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 5. Februar 1899.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags: Christliche, derselbe.
Abendliche: Herr Vereinsgeistlicher Bendler von Karlsruhe (Vortrag über die neuesten Unternehmungen des Landesvereins für innere Mission.)

2) In Wolfartsweier:

Herr Stadtpfarrer Gröble.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

31. Jan.: Friedrich, Pat. Friedrich Wilhelm Liede, Kanzlei-Gehilfe.

1. Febr.: Oskar Viktor Josef, Pat. Gustav Liede, Expeditions-assistent.

Redaktion: Druck und Verlag von K. Durr, Durlach.